

Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haïti



JAHRESBERICHT 2004

Tätigkeiten und Projekte

NOU LA ! WIR SIND NOCH DA!...ist eine gängige haitianische Redensart. Sie wurde während den kriegerischen Unruhen und den Unwetterkatastrophen für viele Haitianer, aber auch im Spital zur Durchhalteparole. Obwohl wir zu Beginn der gewalttätigen Krise in Haiti unsere Mitarbeiter gebeten hatten, das Land zu verlassen, haben **Katja Holmberg**, seit 3 ½ Jahren Direktorin des Pflegedienstes, und **Charlotte Eberle**, Volontär-Laborantin ausgeharrt und die Arbeit unter schwierigsten Bedingungen weitergeführt. Sie wollten die Haitianer in dieser schwierigen Situation nicht im Stich lassen. Ihnen gebührt vorab Respekt und Anerkennung.

Die **politischen Wirren in Haiti** sind auch an „unserem“ Spital (HAS) nicht spurlos vorbei gegangen. Da das Spital in der weiteren Umgebung von Gonaïves, der Ursprungsstadt der Rebellion, liegt, geriet es schon sehr früh in den Machtkreis der Rebellen. Während viele Spitäler im ganzen Land gestürmt und von Ärzten und Pflegepersonal verlassen wurden, wurde unser Spital verschont. Die Bevölkerung aus den Dörfern hatte einen Kordon um das Spital gebildet und klar gemacht, dass sie einen Überfall auf „ihr“ Spital nicht dulden würden. Die seit der Spitalgründung 1956 politisch streng neutrale Haltung der Spitalleitung (wir sind Gäste in diesem Land!) hat sich auch jetzt – wie in allen früheren Wirren – bewährt.

Katja Holmberg, unsere Pflegedienst-Direktorin konnte in den letzten 3 ½ Jahren, auch zusammen mit unserer zweiten Ausbildungs-Schwester, Barbara Rusch den Pflegedienst trotz schwierigster Umstände mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen stetig verbessern. Schon früh dachte sie auch an ihre Nachfolge und bildete **Nordine Mondesir** als einheimische Krankenschwester zur Oberschwester aus. Auch hier wurde **Hilfe zur Selbsthilfe** – das Motto der BÜNDNER PARTNERSCHAFT - verwirklicht. Ende März 04, nach zweimaliger Verlängerung ihres Vertrags, am Schluss noch geprägt durch die politische Krise und die zeitweilige Isolation des HAS, kehrte Katja nach Europa zurück. **Christina Andreus**, eine erfahrene Pflegefachfrau aus dem Wallis hat nun die Nachfolge von Katja als Ausbildungs- und Supervisions-Schwester im April 04 übernommen. Christina brachte bereits eine grosse Erfahrung als Intensiv- und Kaderschwester in der Schweiz und als leitende Pflegefachfrau bei der KFOR in Kosovo mit. Trotzdem wartete viel Ungewohntes auf sie. Christina hat es gepackt: Sie geht den Problemen auf den Grund, scheut sich nicht, auch einmal einen Brutkasten von Ungeziefer zu reinigen und so, mit ihrem **Beispiel**, die einheimischen Schwestern zu mehr Sauberkeit und gezielter Zusammenarbeit zu motivieren. Zusammen mit der Oberschwester hat sie unterdessen ein Weiterbildungs-Programm für die Schwestern auf die Beine gestellt.

Im April waren Raphaela und Rolf Maibach wieder am HAS und arbeiteten in der Kinderklinik und im Labor als Volontäre mit. Rolf Maibach nahm als Stiftungsrat an der Sitzung des „Board of Directors“ des Spital teil. Der wichtigste Beschluss war die Wahl eines neuen Generaldirektors/CEO des HAS. Aus vielen qualifizierten Bewerbungen wurde der indische Arzt und frühere Direktor eines indischen Entwicklungsprojektes, **Dr. Venkita Suresh** gewählt. Sofort luden wir Dr. Suresh und seine Frau Raji ein, uns auf ihrem Weg nach Haiti zu besuchen, um die Schweizer Aktivitäten für das HAS kennenzulernen. Zusammen mit unseren Freunden der

Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haïti



Haïti

Bieler Partnerschaft trafen wir uns in Zürich und fuhren dann später nach Ilanz, um möglichst viele involvierte Leute treffen zu können. Wir konnten uns von der hohen Kompetenz und Sensibilität des neuen CEO überzeugen. Unsere Zusammenarbeit ist nun sehr intensiv.

Das **Labor** am HAS ist unser zweiter Schwerpunkt. Eine grosse Spende eines Kunden der UBS erlaubte es uns, die hoffnungslos veralteten **Laborgeräte** (Haematologie und Chemie) gegen neue moderne Apparate auszutauschen. Eine verantwortbare Modernisierung ist zur Sicherheit der schwerkranken Patienten notwendig. Die Geräte konnten sogar in Haiti gekauft werden (ein Novum!) und so auch vor Ort gewartet werden. **Charlotte Eberle**, eine in Drittweltmedizin erfahrene Cheflaborantin, konnte die Laboranten während eines Volontäreinsatzes an den neuen Geräten ausbilden. Die Nachhaltigkeit ist damit leider noch nicht gewährleistet. Zusammen mit der Spitalleitung haben wir uns entschlossen, eine Schweizer **Laborleiterin** zu suchen und zu finanzieren, um den gesteigerten Anforderungen an das Labor (inklusive Behandlung von AIDS-Kranken und schwierigen Tuberkulose-Fällen) nachzukommen.

Die **Chirurgie** haben wir durch Finanzierung von Osteosynthese-Material und durch den Transport einer Tonne Operationswäsche (aus dem Spital Brugg) unterstützt. Wir sind immer noch auf der Suche nach einer geeigneten Operationsschwester für unseren Schweizer Chirurgie-Chefarzt, **Dr. Christian Blanc**. Entsprechende Inserate und Evaluationen laufen.

Öffentlichkeitsarbeit

Einige Vorstandsmitglieder halfen am Marktstand „Marcau da vinars“ ende Dezember 03 beim Verkauf von Handarbeiten und Postkarten. Hanneke Näfs Butterzöpfe waren ein grosser „Renner“ und brachten eine beachtliche Summe zusammen. Vorträge im Rotary Club Flims/Laax sowie im Inner Wheel Club Rätia Chur halfen unser Budget aufzubessern. Aurax lieferte gratis die notwendigen Projektionsmittel. Zusammen mit der Bieler Partnerschaft und Medicus Mundi, Schweiz beteiligten wir uns mit einem in Haiti gedrehten Film „Armut macht krank, Krankheit macht arm“ am Medicus Mundi Symposium vom 3.11.04 in Basel. Der packende Film über eine von Tuberkulose betroffene Bergbauernfamilie in Haiti wurde professionell von René Schraner in Zusammenarbeit mit Dr. Chandon Chattopadhyay, Kinderarzt am HAS gedreht und soll später einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt werden.

Mitglieder und Finanzen

Unsere inzwischen beachtliche Anzahl Mitglieder und treuen Sponsoren halfen durch ihre zum Teil grosszügigen Beiträge unsere Arbeit zu unterstützen. Hierzu möchte ich speziell jene erwähnen, die jede Gelegenheit nutzten, unsere Projekte in irgendeiner Form, sei es bei einem Mini-Golf Turnier am Städtli Markt oder sonst bei einer Gelegenheit mitzuwirken. Auch dieses Jahr durften wir mehrere grössere Spenden entgegen nehmen. Alle Spenden, kleine und grosse sind uns willkommen. Sie allein ermöglichen uns, die enorme Arbeit unserer Mitarbeiter vor Ort, unsere Projekte (Apparate und Hilfsmittel) sowie die direkte Hilfe an die Bevölkerung (Speiser-Fonds) zu finanzieren.

Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haïti



Haïti

Dank

Mein Dank gilt vor allem den Spendern und Spenderinnen, die unsere Arbeit in Haiti erst ermöglichen. Mein Dank geht auch an das Personal im HAS, das eine grossartige Arbeit unter schwierigsten Verhältnissen leistet. Schliesslich möchte ich auch den treuen Vorstandsmitgliedern und ihren Angehörigen danken, die jederzeit bereit waren, tatkräftig mit zu helfen. Denken auch wir daran, dass alle Arbeit für die Bündner Partnerschaft ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet wird.

Ende November 2005

Raphaela Maibach